

90 Ke

Über der

Habac. 2. v. 3.

Ob wohl eine Zeitlang verzogenen-  
Doch endlich nunmehr angekommenen

Hülffe Gottes/

Wolte bey

Des Edlen/ Großachtbarn und Wohlgelehrten Herrn

**Johann Christian**  
**Mündens/**

Kön. und Churf. Sächs. wohlbestaltten Kornschrreibers in Zorgau/

Nie der auch

Edlen/ Hoch- Ehr- und Jugend- belobten Jungfer

**Marien Magdalenen/**

geböhrener **Mempelin/** aus Leipzig/

den 4. Februarii, Anno M. DCC. XVI.  
in gedachten Zorgau gehaltenen

**Wochzeit=Vage/**

Seine Herkinnigliche Freude/ durch gegenwärtige Zeilen/  
wohlmeynend zu erkennen geben/ ein guter Freund/  
welcher wünschet:

**Gott Gib Körner**

lange Zeit dem Herrn Bräutigam aufzuzeichnen/  
Dass mit seiner liebsten Braut Er auch mag viel Jahr erreichen/  
Höchst vergnügt und Freuden voll/ und darbey in seinem Hauß/  
Durch den grossen Segens-**G D E E /** off

Pfal. 128. v. 3.

**Windauffen richten aus!**

AK



שבח מלכות :

**D**Als Gott, necht seinem Sohn, und heil'gen Worte geben,  
Nichts bessers a) in der Welt, als des Ehfstandes Leben,  
Ist mehr, als zu bekandt, und darauß hat auch hier,  
Heer Münd' in seinem Amt gesorget für und für.  
Er hat nunmehr erlebt, daß Jhm wird zugesaget,  
Ein Muster treuer Lieb', und die sich zu Jhm schmieget  
Mit Keuschheit angefüllt, und Zueud austaffiret,  
Wer Gott fürcht, solchem wird dergleichen zugeföhret!  
Wohl Jhm nun, aber wohl! Weil Jhn dahin getrieben  
Die Klugheit, daß Er muß ein liebßes Lehrgen lieben,  
Er hat sich, Lebenslang, gelassen mit Jhr ein,  
Und soll Sie nun von Jhm das halbe Herze seyn!  
O schön getroffenr Schluß! Man wird fort rühmen müssen,  
Daß Sie Jhm alle Last des Haus-Stands wird verßüssen,  
Und nicht zuwider seyn mit einen einz'gen Wort,  
Wie man von Ennaia, [b] und andern mehr ließt dort.  
Er ist nun in die Höh' durch seinen Ehfstand kommen, [c]  
Weil Er die Magdalam vertraut an sich genommen;  
Der Anfang schien Jhm schwer, weil Er verlassen war,  
Und niemand heiffen wolt so manches liebe Jahr!  
Allein, nach dem Er stand verlassen und darhinten, [d]  
Ließ Jhm in solcher Noth, der Höchste, Sönnner finden  
Die Jhn, recht aus dem Staub gezogen rühmlich für,  
Ob gleich die Armuth Jhm versper'te [e] Thor und Thür!  
Als dieses war vollbracht, ließ Gott Jhn weiter gehen,  
Und Jhm, durch seine Gnad, ein FRISCHES Weib ausseh'n, [f]  
Woraus denn sicherlich gespühret wird Gottes Hand,  
Die Jhm nach vieler Müh', den Seegen zugewand!  
Seh' ich, die Jungfer Braut, an, muß ich gleichfalls sagen,  
Daß Sie gefessen hat in vielen Creuz und Plagen,  
Das liebste Eltern Paar ist nicht mehr in der Welt,  
Auff welche wohl, von Jhr, die Hoffnung war gestellt.  
Als aber solche Weg, und zu der Ruh' gegangen,  
Was konte Sie so dann in Einsamkeit anfangen?  
Nichts! Es ward alle Lust auff einmahl Jhr verstöhet,  
Und alle Süßigkeit in bitteres [g] Lend verfehret!  
Jedoch, Sie faste Sich, ließ Gott dem Höchsten sorgen,  
Der als ein Vater [h] sich vor Jhr hielt nicht verborgen,  
Er nahm sich treulich an des armen Wayßein,  
Daß Sie zu keiner Zeit [i] verlassen dorffte seyn!  
Und als Sie nun recht schrie mit Undachtsheiffen Zehren,  
So war Er willig auch Sie alsbald zu erhöhren,  
Und setz Jhr an die Seit hier einen treuen Mann,  
Der Sich in aller Noth soll Jhrer nehmen an,

Und der Barmherzigkeit [k] forthin an Jhr thun sollte,  
 Auch täglich geben Brod, so Sie, nach Nothdurfft wolte;  
 Wie wars mit Eäther dort, die eine Waife hieß?  
 Rahm nicht G<sup>o</sup>tt wunderlich, und Sie versorgen ließ!  
 So ißs auch hier geschä'n. Ey nun, so laß G<sup>o</sup>tt walten!  
 Vertraut Jhm nur allein, Er wird Euch schon erhalten!  
 Wird gleich nicht allemahl bey Euch reich angerücht,  
 Wißt, daß auch einer stirbt bey Brod (l) und Wasser nicht,  
 Nur rußt G<sup>o</sup>tt täglich an, daß er nach Nothdurfft giebet,  
 Zu viel und wenig (m) nicht, doch wie es ihm beliebet;  
 Es ist zwar ohne Geld (n) ein Mensch, ein bloßer Todt,  
 Doch kan mit wenigen man stillen auch die Noth!  
 Hiernechst so sollen Sie im Eintracht (o) sich bemühen,  
 Denn dieses ist gewiß weit andern vorzuziehen,  
 Wie auch im Ungelück einander stehen bey,  
 Und denken, daß solch Necht vorlängst (p) gebothen sey.  
 Hierauff wird Jhnen G<sup>o</sup>tt auch reichen Seggen geben,  
 Und das, was nützt und gut, zu ihren Küssen legen,  
 Zuförderst, daß Sie seyn im Eß stand lange Zeit  
 Veyammen, und die Zahl der Kinder Sie erkreut,  
 Wie dort zu Benigheim (q) im Württenberger-Lande,  
 Wo 53. mahl G<sup>o</sup>tt eine Frau entbande,  
 Die 50. Jahr der Mann gehabt Jhr anvertraut,  
 So segnet G<sup>o</sup>tt den Stand, wer nur fest auff Jhn baut!  
 Und solches ist auch recht, wie uns dort wird aelehret,  
 Daß man zu G<sup>o</sup>ttes Ehr [r] und Landes Nutz vermehret,  
 Auff Erden sein Geschlecht, hierauff nun sey bedacht,  
 Das liebste neue Paar, daß auch bald werde bracht,  
 Was neuws in die Welt! Es schreyt die Braut schon Feuer! (s)  
 Ich denk' auch, daß den Brand man noch wird sehen Heuer,  
 Und dieses gebe G<sup>o</sup>tt, daß es nur bald geschicht,  
 Und in 3. Viertel Jahr man solchen bey Jhr riecht!  
 Bodurch denn künfftig wird (t) des Alters Last vermindert,  
 Und vieles Ungemach, mit leichter Müß, gehindert;  
 Nun G<sup>o</sup>tt der stehe Jhn'n hierinne kräftig bey,  
 Und daß ein Sinn und Hertz bey Jhnen stetig sey!  
 Er gebe voll auff Glück, daß die verknüpfften Beyde,  
 Sich mögen freuen recht an Jhrer Augen Beyde!  
 Er lasse seine Huld, durch lange Jahres Zeit,  
 Auf Sie mit voller Hand seyn reichlich ausgestreut!  
 Er wend' all Unglück ab! Wehr' allem Jammer-Beyde,  
 Das unterbrechen kan die angenehme Freude!  
 Daß sie vergnügen mag der süße Liebes-Streit,  
 Und das, was sonstn macht des Hergens-Einigkeit!  
 Werd't Jhr nun alles wohl in Eurer Ehe machen,  
 So ißs der Freunde Lust, der alten Mutter Lachen!  
 Geht, ihr'r, verehlchts Paar, und sehet Kindes-Kind,  
 Und daß der Wachsthum sich stets im Geschlechte find!  
 Amen, das werde wahr! mein Wünschthen werd' erhöret!  
 Laß' auch, o Seggens G<sup>o</sup>tt, Jhr Bitten seyn gewähret!  
 Komm, komm von deiner Schh' und schlag' ein deine Hand,  
 So wird dann Jhnen seyn viel Gutes zugewand!  
 Vivant, juch heh!

σλοφίχως comprecatur

George Gottfried Krefschmar

Jur. Pract. Dresdenis,

Evolu-

## Evolutiones.

- (a) Also hat Herzog Ernst von Braunschweig und Lüneburg pflegen zu sagen. Zincof Part. 2. Teutscher Nation, sinnerreicher Reden/ p. 18. ist wohl würdig/ daß solches gelesen werde.
- (b) Ennia hat mit ihrem Manne Albutio, 25. Jahr / und Terentiana mit ihrem Manne Publ. Rubrio Celere 44. Jahr dermassen schießlich in der Ehe gelebet / daß Sie auch demselben nicht mit einen einzigen Worte zu wieder gewesen. Da. à Lancklich. Tract. de Deot. c. 6. p. 205.
- (c) Allusio auf der Jungfer Braut Nahmen: Magdalena/welches Turrim, einen Thurm/ oder Höhe bedeutet/ א מגדל magnum esse, &c. (d) Psalm, 113. v. 7. 8.
- (e) Qui plebejis modicisque parentibus orti educationis subsidio destituti sunt, rei familiaris inopia non facile ad præclara eluctari possunt, atque humo se attollere, siquidem Juvenalis ait Satyr. 3.  
Haud facile emergunt, quorum Virtutibus oblat  
Tes angusta domi!
- (f) Secundum initiales: Eine Fromme/ Reiche/ lunge/ Schöne/ Christliche/ Häußliche/ Ehrliche und Schambastige.
- (g) Nach ihrem Nahmen Maria bitter/betrübt/eine Creus/Schweßer/ quod Hebr. מתי Ruth, 1. 20. מתי מילה, gutta maris vel amaritudo dierum, à mœlitiâ temporum.
- (h) Ephel. 3. 15. Pfäl. 68. 6. Gen. 21. 17. (i) Efa. 30. 19. 20. (k) 2. Sam. 9. 7. Esth. 2. 9.
- (l) Lucanus lib. 4.  
Vita redit, satis est populis fluviusque Ceresque.  
Bey Wasser und Brod stirbt man nicht Hungers.
- (m) Prov. 30. 7. (n) Matthaus Alemannus im Leben des Picaro Gusmano d' Alfarace lib. 3. c. 1. fol. 376. Humo senza denari è corpo morto trà vivi.
- (o) Gesehliche Einträchtigkeit ist allem Gewinne vorzuziehen. per Leg. reprehendenda 5. Cod. de Instit. & substit.
- (p) Ulpian, in L. 22. §. si maritus ff. solut. matrim.
- (q) Barbara Schmozerin genannt/hat mit ihrem Ehemanne 18. mal allewege 1. Kind / 5. mahl allewege zwey. 4. mahl allewege drey; einmahl sechs/ und dann sieben in kurzer Zeit nacheinander gezeuget. vide Narcis. Schwester in der Würtenberg. Chronica, p. 119. seqq.
- (r) Corn. Agrippa de Vanitat. Scient. & quidem de Conjugio p. m. 729. verbis: Derohalt ben wilstu ein recht Kind Gottes seyn ic. Justinianus in præfat. Nov. 22. tit. 1. ff. solut. matr. Can. omn. itaq. 27. quæst. 1. C. quicquid 39. 9. 2. Gen. 1. v. 28. Augustin, de bon. Conjug. per tot. col. 2. Apat. cap. 15.
- (s) Greter i. e. der Herr Bräutigam/ uti apud Virgil. in Eclog. 3. v. 66.  
At mihi sese offert ultro, meus ignis, AMYNTAS.  
Item v. 74. - me ipse animo non spernis, Amynta,  
& v. 83. - - - mihi solus Amyntas.
- (t) Lévari senectutis molestias liberorum ministerio videmus, dicit Imperat. Léo. Novell. 26.

## Räthsel.


**N**immt/rathet allerseits/was mag wohl dieses seyn:  
Es hat kein Leben nicht/wächst doch an Fleisch und Bein /  
Und kan der Jungfer Braut das süßste Leben geben/  
Obs gleich/ wie nur gedacht/ vor sich selbst/hat kein Leben.  
Es ist lang/rund und steiff/den Jungfern lieb und werth/  
Die einen Liebsten hat/es mehr/ als oft begehrt.  
Wenn man nun dieses Ding will/wie man thut/gebrauchen/  
So muß man es zuvor in nasse Löcher tauchen/  
Und nehmen in die Hand. Nun rathet nach der Reih!  
Ich sollte meynen wohl/ daß iemand drunter sey/  
Der mich errathen könnt. Man brauchet mich in den Händen/  
Herr Bräutigam/Er weiß mich/recht/täglich/ umzuwenden  
In seiner lieben Hand/ denn dieses ist sein Brod/  
Nun hat Er auch die Braut/ und es mit Ihm nicht Noth!  
Dis-male-cerpendus, qui male sentit, erit!



13. Jan. 1996

78 M 395

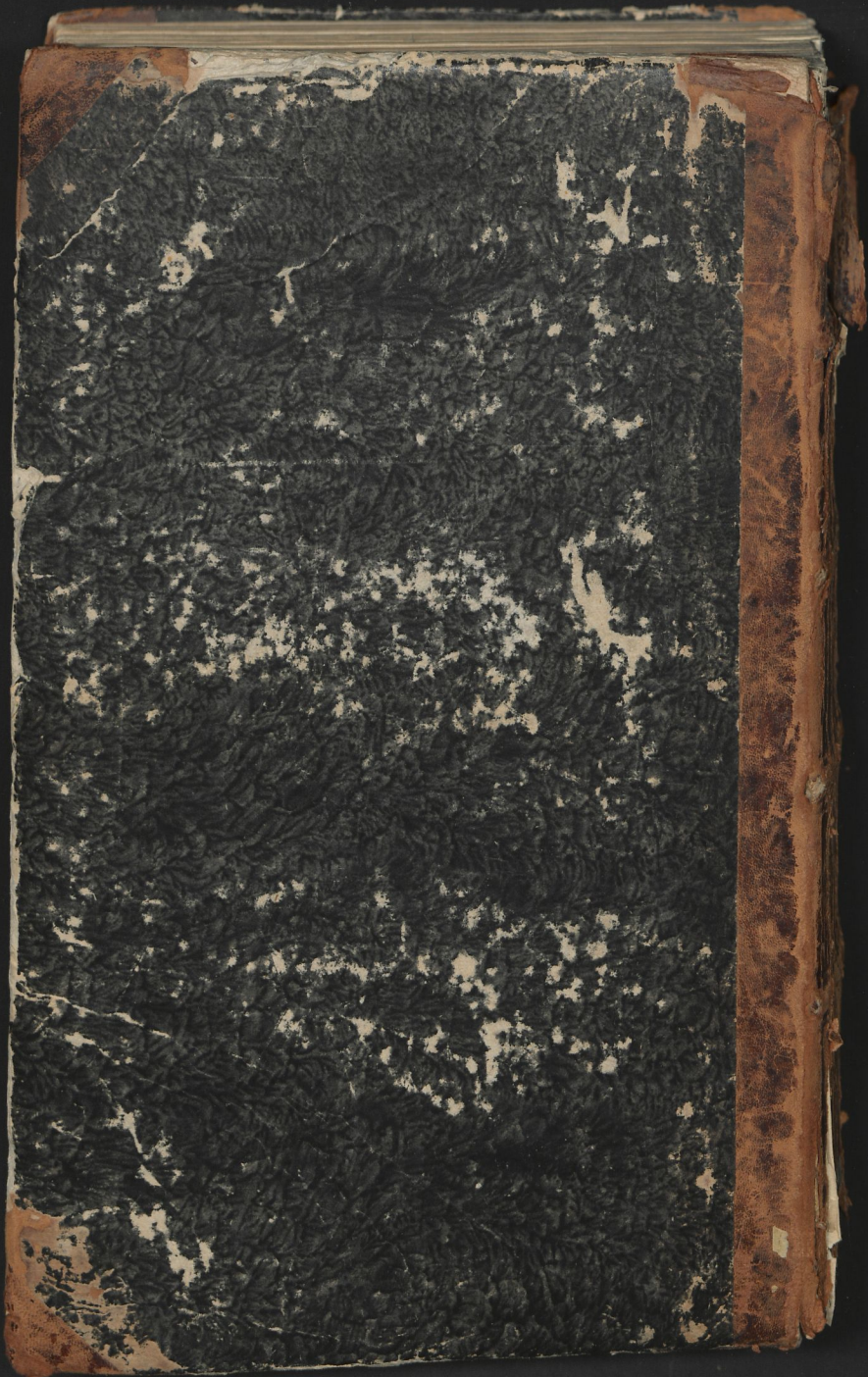
ULB Halle 3  
001 504 401



TA-202

W 28  
V 17







Über der

Habac. 2. v. 3.

Ob wohl eine Zeitlang verzogener-  
Doch endlich nunmehr angekommen  
Hülffe Gottes/

Wolte bey

Des Edlen/ Großachtbarn un

**Johann**  
**Mün**

Rdn. und Churf. Sächs. wohlbe-  
mie  
Edlen/ Hoch- Ehr- und

**Marien**  
gebobrner **Men**

den 4. Februari  
in gedachte

**Woch**

Seine Herkinnigliche  
wohlmeynend zu e

**GD**

lange Zeit dem Herrn Braungam  
Das mit seiner liebsten Braut Er auch mag viel Jahr erreichen/  
Höchst vergnügt und Freuden voll/ und darbey in seinem Haus/  
Durch den grossen Segens-**GOTT**/ off

Pläl. 128. v. 3.

**Windtauffen richten aus!**



**an**

Zorgau/

**ien/**

ige Zeilen/  
and/

AK

